

Grand Island Anzeiger und Herald.

Jahrgang 16.

Grand Island, Nebraska, Freitag, den 6. März 1896.

Nummer 26.

Deutschland.

Der Kaiser hat dem berühmten Historiker Professor Theodor Mommsen den Kronenorden erster Klasse verliehen. Der große Gelehrte wird demnächst seinen 80. Geburtstag feiern, sowie sein goldenes Professoren-Jubiläum.

In Charlottenburg ist die Wittwe Kaiserin, eine Näherin, wegen Majestätsbeleidigung zu drei Monaten Gefängnis verurtheilt worden.

Bei Köln ist der Rhein-Dampfer „Kaiser Wilhelm“ aufgelaufen, leck geworden und gesunken.

In Standal ist der Gattenmörder Henning hingerichtet worden.

Sonntag war der 15. Jahrestag der Kaiserlichen Hochzeit. Anlässlich dieser „Gläsernen Hochzeit“ hat ein größeres Fest im Schloß stattgefunden.

Die Regierung hat die nachgesuchte Erlaubnis erteilt, daß während der Gewerbeausstellung Lindner's Schauspiel „Friedrich der Große“ im alten Reichstagsgebäude zur Aufführung gebracht werden darf.

Die deutschen Bimetallisten beabsichtigen, am 17. März im Reichstage eine Resolution einzubringen, durch welche die Regierung aufgefordert wird, einen internationalen Währungscongreß einzuberufen. Es wird das verlorene Liebesmüßchen sein, denn die Bundesrath ist in überwiegender Majorität gegen die Einberufung eines solchen Congresses. Namentlich sind alle größeren Bundesfürsten dagegen.

In katholischen Kreisen wurde es in letzter Zeit günstig besprochen, daß der Kaiser eine Anzahl von bedeutenden Gelehrten zum Bau und zur Restaurierung katholischer Kirchen in Deutschland gemacht hat. Im Laufe dieser Woche schenkte er zwei armen Pfarrgemeinden in der Provinz Posen 20,000 Mark.

Die Zahl der Verurtheilungen wegen Majestätsbeleidigung war im Laufe der letzten Woche namentlich groß. Ein Fleischer in Kiel wurde zu einem Jahre und ein Mädchen in Potsdam, welches sich nicht achtend über die Kaiserin ausgesprochen hatte, zu sechs Monaten Gefängnis verurtheilt.

Oesterreich-Ungarn.

Es sind hier Besorgnisse erregende Berichte aus Budapest über furchtbare Sandstürme eingetroffen, welche das nordwestliche Ungarn heimgesucht haben. Die betreffenden Depeschen melden, daß mehrere laufende Züge der österreichisch-ungarischen Eisenbahn und viele Dörfer vollständig unter dem Sande begraben wurden. Viele Menschen sind umgekommen. Die Zahl der Todten beläuft sich in einigen der Dörfer auf Hunderte. Der Sturm wird als eine beständige Reihenfolge von Wirbelwinden geschildert. Aus den eingetroffenen Nachrichten wird der Verlust an Vieh und anderem Eigenthum ungeheuer groß sein.

Spanien.

Die aus den Ver. Staaten eintreffenden Depeschen steigern die Entrüstung, welche unter den Volksmassen entzündet, als bekannt wurde, daß sich der Senat der Ver. Staaten für die Anerkennung der cubanischen Insurgenten als kriegsführende Partei erklärt habe, und die Zeitungen bestätigen die Nachricht, daß unversöhnlich ein spanisches Geschwader, bestehend aus vier Kreuzern und einem Aufschuboot, nach Cuba geschickt werden soll. Außerdem sollen spanische Flottenoffiziere und Seefoldaten den spanischen Postdampfern attachirt und dieselben als Hälftekreuzer armirt und ausgerüstet werden.

In den Schiffsbauhöfen der Regierung herrscht die größte Thätigkeit und die Flotten- und Militärbehörden treffen alle möglichen Vorbereitungen für die ernstesten Oeventualitäten.

Die Zeitung „Imparcial“ erklärt, die Aeußerungen des Senates der Ver. Staaten bestehen in einer „ungemilderten und unvernünftigen Provokation“ und fügt hinzu: „Wenn der Wunsch nach einem Kriege die Antwort auf einen von Spanien begangenen Fehler wäre, würden die Senatoren ihre Pflicht erfüllen. Aber es ist den Ver. Staaten keine Provokation gegeben worden und die Amerikaner beurtheilen die Folgen eines spanisch-amerikanischen Krieges mit Ueberlegung.“ Die widerwärtige Sprache des Senates sollte Niemand überführen. Senatoren der Ver. Staaten seien es gewohnt, grobe Beleidigungen auszusprechen, ohne Degen zu kreuzen oder Äugeln zu wechseln. Dies sind die Zeitlinge, welche Krieg suchen und Jemand, der ein gutes Gewissen hat, sieht dem Tode kaltblütiger in's Angesicht, als Jemand, dessen Taschen mit Dollars gefüllt sind.“

Am Schluß rath die genannte Zeitung den Spaniern, ihre Stärke und Energie für den gelegenen Augenblick aufzusparen.

Die Zeitung „El Liberal“ sagt, es sei unmöglich, die Anerkennung der amerikanischen Secessionisten mit derjenigen der Cubaner zu vergleichen und fügt erklärend hinzu: „Damals wünschte Amerika Spanien herzlich als einem edlen und ehrlichen Freunde Glück. Können wir dasselbe dem Senate und dem Präsidenten Cleveland thun?“

Es wird mitgetheilt, daß mehrere italienische Schiffseigentümer sich erbötigen haben, Spanien im Falle eines Krieges Schiffe zur Verwendung als Kriegsschiffe zur Verfügung zu stellen.

Montag Nachmittag rottete sich eine Anzahl Studenten mit der Absicht zusammen, eine Demonstration gegen die Ver. Staaten auszuführen und das Gefandtschaftsgebäude der Ver. Staaten anzugreifen. Die Behörden erhielten indes Wind von der Sache und es rückte eine starke Abtheilung Polizei aus. Alle nach dem Gefandtschaftsgebäude führenden Straßen wurden abgeperrt, und den Studenten wurde bedeutet, daß Ruhestörungen streng bestraft werden würden.

Dienstag hatte der Marquis von Tomillas eine lange Konferenz mit dem Marineminister Admiral Beranger, in welcher er der Regierung sämtliche Dampfer und Kohleniederlagen der transatlantischen Gesellschaft anbot. Der Marineminister nahm das Anerbieten an, welches in einer Cabinets-sitzung besprochen werden wird. Acht dieser Dampfer werden sofort armirt und unter den Befehl von Flottenoffizieren gestellt werden.

Die Studenten beschlossen, abermals gegen Amerika gerichtete Demonstrationen auszuführen. Als der Rektor der Universität dies erfuhr, ließ er fünfzig Studenten verhaften. Die Folge davon war, daß die Ruhe in der Stadt nicht gestört wurde.

Sämmtliche Spanier, welche als Consuln der Ver. Staaten fungirten, haben resignirt.

Der London „Ball Mall Gazette“ wird aus Madrid telegraphirt:

„Obwohl Spanien die absolute Unabhängigkeit der amerikanischen Senatoren anerkennt, welche keine Möglichkeit der Intervention zuläßt, beabsichtigt der spanische Premierminister doch, der amerikanischen Regierung die Ungerechtigkeit der Sprache einiger der Senatoren zu zeigen. Außerdem beabsichtigt er, auf die Väterlichkeit der Ansprüche der Rebellen hinzuweisen, deren wilde Handlungen, wie behauptet wird, die Verdammung der civilisirten Nationen verdienen. Diese den spanischen Truppen gleichgestellten und solchen Leuten die Rechte einer kriegsführenden Partei zu gewähren, wird in manchen Kreisen als bloßer Vorwand zu einem Streite mit Spanien angesehen.“

In jedem Falle bereitet sich die Regierung auf alles Mögliche vor. Der Patriotismus des Volkes ist vollständig erwacht und die Behörden sowie die Presse rufen zur Klugheit. Gleichzeitig herrscht der Entschluß, die nationale Ehre zu wahren.

Der Aufstand auf Cuba.

Die Dampfer „San Bernardino“ und „Colón“ trafen mit 4000 Soldaten aus Spanien in Havana ein. Dieselben wurden mit Begeisterung empfangen.

Nach dem Eintreffen sämtlicher Verstärkungen wird General Weyler abermals eine Proclamation erlassen.

Dem „Standard“ wird aus Madrid gemeldet, die dortigen Zeitungen veröffentlichen eine merkwürdige Statistik über die Kosten des Krieges auf Cuba. Beinahe 118,000 Soldaten wurden nach der Insel geschickt und die Kosten der Bemühungen zur Unterdrückung des Aufstandes belaufen sich bereits auf \$50,000,000. Im zweiten Jahre werden sie sich auf mehr als \$75,000,000 belaufen.

Der Correspondent des „Standard“ fügt hinzu, Generalkapitän Weyler beabsichtigt, es werde mindestens zwei Jahre dauern, ehe der Aufstand niedergeworfen werden kann.

Stürme in Australien.

Eine Spezialdepesche aus Brisbane meldet, daß Stürme und Hochwasser großen Schaden an der im nordöstlichen Theile von Queensland gelegenen Hafenstadt Townsville und Umgegend angerichtet haben. Siebzehn Schiffe sind in jenem Hafen untergegangen, davon eines sammt seinen Passagieren und der Besatzung. Auf dem Lande wurden Häuser dem Boden gleich gemacht. Der Verlust, der durch den Untergang von vier Passagierdampfern entstand, wird auf \$2,500,000 geschätzt.

Mexiko.

In Ybarra, einer nördlich von Guanaajuata, gelegenen Bergstadt, ist Juan P. Vertuga, ein spanischer Kaufmann, unter der Anklage verhaftet worden, vor zehn Jahren in Spanien eine Bank beraubt zu haben. Es heißt, daß er \$40,000

erbeutete, und sich damit außer Landes flüchtete; seine Spur wurde bis nach New York verfolgt, von dort nach den westlichen Staaten, dann nach Cuba und Südamerika und schließlich bis Merito. Vertuga wohnte seit zwei Jahren in Ybarra, und machte beträchtlichen Aufwand im kleinen Orte. Jetzt wird er demnächst die Rückreise nach Spanien antreten.

Aus der Bundeshauptstadt.

Mit der überwältigenden Mehrheit von 64 gegen 6 Stimmen hat der Senat am Freitag eine übereinstimmende Resolution, welche die Anerkennung der Cubaner als Kriegsführende und die Anerkennung der Unabhängigkeit Cuba's begünstigt, angenommen.

Die spanische Regierung hat sehr rasch Schritte gethan, um sich bei den Ver. Staaten für den Aufbruch in Barcelona zu entschuldigen. Dieses Verfahren und namentlich der Umstand, daß die spanische Regierung dasselbe sofort nach dem Eintreffen der Nachrichten der Vorgänge einführte und ohne zu warten bis die Ver. Staaten Vorstellungen erhoben, wird ohne Zweifel bedeutend dazu beitragen, die Sachlage zu erleichtern und eine ernste Folge des Angriffs des Janhagels auf das Consulat zu verhindern. Die Nachricht von der Mißbilligung der Vorgänge in Barcelona von Seiten der spanischen Regierung erhielt das Staatsdepartement in einer Rapidepese von Herrn Hannis Taylor, dem Gesandten der Ver. Staaten in Madrid. Die Depesche meldet, der spanische Minister der auswärtigen Angelegenheiten habe tiefes Bedauern über die Vorgänge in Barcelona ausgesprochen und vollständige Genugthuung angeboten. Die Depesche fügt hinzu, es seien Maßregeln zur Beschädigung der Gefandtschaft der Ver. Staaten ergriffen worden.

Präsident Cleveland wurde natürlich sofort von der Lage der Dinge in Spanien in Kenntniß gesetzt und das beste Anzeichen dafür, daß die Vorgänge in Barcelona keine ernstlichen Folgen haben werden, besteht darin, daß im Kriegs- und Marine-Departement Alles ruhig ist und nicht das geringste Anzeichen dafür vorhanden ist, daß Schiffe, Truppen oder Kriegsvorräthe in Bereitschaft gesetzt werden, was zu erwarten gewesen wäre, wenn ein außergewöhnlicher Zustand eingetreten wäre.

Consolidirung der Panama- und der Nicaragua-Canal Co.

Dem New York „Herald“ wird aus Paris gemeldet:

Es wird hier zur allgemeinen Ueberzeugung eine baldige Lösung der Panamacaanal-Frage in Aussicht gestellt, und zwar soll dieselbe erfolgen durch eine Consolidirung der Panama- und Nicaragua-Canal-Co.

Es heißt, der Präsident der letzteren Gesellschaft, Herr J. L. Bartlett, welcher unlängst von Paris nach Amerika abgereist ist, habe eine in Paris bereits unterzeichnete, aber noch nicht endgültige Vereinbarung betreffs der Consolidirung der beiden Compagnien unternommen. Diese werde jedoch Gültigkeit für die Panama-Canal Co. erlangen, sobald sie von dem Direktorium der Nicaragua-Canal Co. in New York ratifizirt worden. Nach derselben würden die Privilegien und Bestände, sowie die über den Isthmus führende Eisenbahn in den Besitz der Nicaragua Canal Co. übergehen, und die französische Gesellschaft würde dafür eine bestimmte Summe Geldes und Aktien der amerikanischen Gesellschaft erhalten, welche mit dem Bau des Canals unter Benutzung des Nicaragua-Sees forsahen würde.

Explosion.

Freitag explodirte in dem Establishement von W. H. Dorcholt Frankfurt, W. Va., ein Dampfessel und das Gebäude sowie die Maschinen wurden zerstört und fünf Leute, Samuel Violeson, Koll Violeson, Woodson Kantsberger, Clouney Kerschner und ein Herr Dunbar getödtet und sechs Leute verletzt.

Verlangt!

Ein Mann — in in Canada gezeugene Christbäume, Beerensträucher, Rosen, Sträuher, Saattastoffen um für die größten Käufer von vorzüglichen Pflanzen zu verkaufen. Siebenhundert über abgezeichnete profitable Sorten, die im frühesten Klima erfolgreich sind. Keine Erziehung nötig und eheliche Behandlung garantiert. Jemand, der nicht \$50 den Monat und Ausgaben verdient, sollte sofort wegen Näherem an uns schreiben. Liberale Commission wird bezahlt an solche, die nur zeitweise arbeiten können. Welcher Euch jetzt und habt die Auswahl im Territorium.
F. L. Brothel's Company,
6-26 Stock Exchange Bldg., Chicago, Ill.

Alle Sorten Kalender für 1896 in der „Anzeiger und Herald“ Office.

ARGENTUM UNIVERSALE.

Ein Vorschlag zur Etablisirung einer Welt-Einheitheits-Münze.

Warum sollte, nachdem als erster Schritt zur kommerziellen Welt-Verbrüderung der Welt-Volk Verein sich so glänzend in der Praxis bewährt hat, es nicht möglich sein, als zweiten Schritt auf dieser Bahn einen Welt-Münz-Verein durchzuführen? Das ist der leitende Grundgedanke einer kleinen Schrift, die Herr Emil Greeff, Senior der großen New Yorker Importfirma Greeff & Co., als Sonder-Abdruck aus der „N. Y. Handelszeitung“ der Öffentlichkeit unterbreitet. In knapper Form und in klaren Gedanken wird darin ein so einleuchtend erscheinender Vorschlag zur Lösung der im internationalen Weltverkehr bestehenden Währungsschwierigkeiten entwickelt, daß es uns bei der Wichtigkeit der Frage gestattet sei, denselben hier auszugsweise wiederzugeben.

Herr Greeff geht von dem Grundgedanken aus, daß in einer gefundenen National-Oekonomik nur das Prinzip des Monometallismus vorwalten kann, und daß Bimetallismus, basirt auf einer verhältnismäßigen Werthverhältnisse zwischen Gold und Silber, geringer als der wirkliche kommerzielle Werth, eine quasi betrügerische Abmahlung sei und von jeder ethischen Regierung unbedingt verworfen werden sollte. Die einzige Lösung liegt in der Kreirung einer gemeinsamen Münzeinheit oder Standard-Gelbmährung durch die Legirung von Gold mit vier Theilen Silber. Die allgemeine Einföhrung der neuen Währung wäre um so mehr erleichtert, wenn dieselbe den bereits vorhandenen Münzen der hauptsächlichsten Handels-Nationen der Welt im Werthe möglichst nahe käme. Dieser Zweck wird erreicht durch die Kombination von einem Theile Gold mit vier Theilen Silber. bzw. für eine Legaltender 3 Einheitsmünze durch die Legirung von einer fünfteil Unze Gold mit vier fünfteil Unzen Silber.

Der Werth dieser Einheitsmünze, für die Herr Emil Greeff die Bezeichnung „Talent“ in Vorschlag bringt, würde sich nach dem heutigen Marktpreise auf \$4.67 stellen und kommt den Goldmünzen der Haupt-Nationen der Welt sehr nahe, wie nachstehende Aufstellung ergibt:

Der amerikanische „Half Eagle“...
Worth \$5.00, Unterchied ca. .74 p. p.
Ein Pfund Sterling, Worth \$4.99,
Unterchied ca. .01 p. p.
Ein 25-Frances-Stück, Worth \$4.85,
Unterchied ca. .15 p. p.
Ein 20-Mark-Stück, Worth \$4.80,
Unterchied ca. .20 p. p.

Ein Einwand, der vielleicht gegen die Ausprägung dieser „Talent“-Einheitsmünze erhoben werden könnte, wäre der, daß die Farbe derselben im Aussehen etwas zu silbernen erseheint und dieselbe daher leicht nachgemacht werden könnte. Sollte sich dieser Einwand wirklich als seriös erweisen, so würde die Ausprägung der Talent-Münze überhaupt nicht notwendig sein, sondern man könnte die Münzeinheit dann in der Art durchzuführen, daß jede dem Welt-Münz-Verein angehörende Nation gegen Deposition von Gold- und Silber-Barren (im Verhältniß von 1 zu 4 und nicht weniger als 20 Unzen Gold zu 80 Unzen Silber einem Grosalent) ein Certificat für das deponirte Quantum in beliebig großen Abtheilungen ausstellt, welches die zum Welt-Münz-Verein gehörenden Völker als ein gesetzliches Zahlungsmittel annehmen müssen und durch welches alle internationalen Verbindlichkeiten beglichen werden können.

Durch diesen Plan würde für beide Metalle, Gold und Silber zusammen, ein exakter, ehrlicher Werthmesser geschaffen, ohne die verchiedenen, in allen Theilen der Welt derzeit bestehenden Geld Systeme im geringsten zu stören, indem dafür nur eine einfache Berechnung internationaler Wechselkursraten erforderlich wäre. Die Regulirung der verschiedenen Schuldbilanz zwischen den verschiedenen Nationen könnte durch ein internationales Clearing House erfolgen, dessen Locirung einer internationalen Vereinbarung vorbehalten bleibt.

Der Plan ist, wie eine aufmerksame Prüfung zeigt, ebenso einfach als weitgehend, und als eine verständliche Vermittelung zwischen Gold- und Silber-leuten von besonderer Bedeutung.

Auch die Idee eines Welt-Post-Vereins hat man für unburchführbar gehalten — heute blicken wir mit mitleidigen Lächeln auf die vor Etablisirung desselben bestandenen postfälligen Verbindnisse zurück. Unfern Epigonon wird es ebenso mit unsern Kämpfen in der Währungsfrage gehen.

Wenn man die schweren Störungen berücksichtigt, welche die Schwankungen des Silbers und — wie in den Ver. Staaten — der Interessenkampf um die Währung verurteilt, so muß man in der That eine derartig einfache und ohne jedwede Störung sich vollziehende Lösung als eine Errungenschaft von großer Tragweite erachten, als eines der wichtigsten Glieder in jener Kette, welche die Völker in ihrer gemeinsamen Arbeit einander näher bringt und ein vereinigendes Band um die ganze Erde schlingt.

Der Pacificbahn-Schwindel.

Die Ausschüsse für Pacificbahnen im Hause und im Senat beschäftigen sich zur Zeit mit der Frage, wie die Schulden dieser Bahnen auf die vortheilhafteste Weise für die Regierung geregelt werden können, wobei gleichzeitig auch in Erwägung gezogen wird, ob es möglich ist, die Directoren dieser Bahnen persönlich verantwortlich zu halten. Der Hausauschuß hat einen von Votner, La., eingebrachten Beschluß angenommen, wonach der Generalanwalt ein Gutachten abgeben soll, ob eine Schadenersatzklage gegen den Präsidenten und die Directoren der Union Pacific und der Central Pacific erfolgreich sein würde, im Falle der Congreß beschließen sollte, die Hypothek der Bundesregierung zu kündigen, und es sich dann darum handeln sollte, den Betrag, mit dem die Regierung ausgefallen ist, von den Directoren bezw. den Präsidenten der Bahnen zu erlangen.

Der Senatsauschuß hat sich letzter mit der Vernehmung von C. R. Huntington, einem der ursprünglichen vier Directoren der Central Pacific beschäftigt. Er fußt dabei auf den Berichten der Untersuchung, welche im Jahre 1887 durch einen Ausschuß unter Vorsitz Battistons von Pennsylvania, über die Finanztransaktionen der beiden Bahnen vorgenommen wurde. Man erhebt aus diesem Berichte, wie da gehäut worden ist. Unter Anderem heißt es darin:

„Die Central Pacific Compagnie hat für \$45,000,000 Actien ausgegeben, thatsächlich aber weniger als \$760,000 in Baar und Bonds von den Actieninhabern empfangen. Die vier Directoren dieser Bahn — Leland Stanford, Collin P. Huntington, Mark Hopkins, Charles Crocker — haben die 860 Millionen subscribirt für 40 Millionen Dollars gebaut. Aber Actien haben sie für 54 Millionen Dollars und Bonds für \$70,271,680, zusammen also 124 Millionen Dollars ausgegeben, mithin das Grundcapital um 84 Millionen Dollars veräußert. Und die Actien trieben sie in die Höhe dadurch, daß sie eine trügerische Dividende im Betrage von \$18,453,570 vertheilten.“

Der Bericht schildert dann, wie die Bahn-Directoren selbst „Construction-Compagnien“ — Actiengesellschaften von Bauunternehmern — gründeten, um als Directoren der Bahngesellschaft die Erbauung der Bahn an ihre eigenen Concerne, also thatsächlich an sich selber, in Contract zu vergeben. Hierzu wird im Bericht bemerkt:

„Die Construction-Compagnien oder Infrad-Combinations, welche fünf oder sechs Pacificbahnen bauten, haben ihre Bücher vernichtet. Bei unserer Untersuchung fehlten uns die Bücher des „Credit Mobilier“, welcher die Union Pacific von Omaha bis Ogden gebaut hat; die Bücher der „Contract & Finance Co.“, welche die Western Pacific von San Jose bis Sacramento gebaut hat und die Central Pacific von Sacramento bis Ogden; die Bücher der Firma Schoemaker & Co., welche die Kansas Pacific gebaut hat; und die Rechnungen von John V. Blair, welcher die Sioux City & Pacific Bahn gebaut hat.“

Alle diese Belege waren verschwunden. Aber aus den Protokollen und Rechnungsabschlüssen der Gesellschaft und aus anderen Quellen erhielt der Ausschuß den Beweis, daß die Beamten von mindestens vier Pacificbahnen dem Departement des Innern falsche eidlche Erklärungen abgegeben haben. Am Landpatente und Bondsabschließen zu erlangen, mußten nämlich die Directoren der Bahnen beschworene Aussagen über den Betrag der einbezahlten Actien machen. Diese Aussagen hat der Untersuchungsausschuß mit den wirklichen Einzahlungen verglichen und dabei gefunden, daß von den beschworenen Einzahlungen im Betrage von \$97,000,000 — dies bezieht sich auf die sämtlichen Pacificbahnen — thatsächlich nur \$1,797,350 einbezahlt worden waren.

Leland Stanford, Director der Central Pacific, Bundes-Senator und Stifter der nach ihm benannten Universität, schwor sich am 18. September 1871, daß für Actien \$54,283,190 einbezahlt seien. Die Untersuchung hat aber nur \$760,

000 als einbezahlt in den Rechnungs-ausweisen ergeben. Das Darlehen, welches die Gründer der Central Pacific von der Regierung in Gestalt von Bonds erhielten, war um mehrere Millionen größer als die Kosten der Erbauung der Bahn. Und obendrein wußten die Gründer den Congreß zu bestimmen, daß er die gesetzlich sicher gestellte Forderung von 148 Millionen Dollars zur zweiten Hypothek machte, so daß sie selbst noch Bonds ausgeben konnten, die dann als erste Hypothek eingetragen wurden.“

MAX ADLER,
Advokat u. Notar,
808 Süd. 16. Str., Omaha, Neb.
P. O. Box 182.

Auskunft und Rath in Rechtsangelegenheiten, sowie Einziehung von Forderungen und Erbschaften in Deutschland, Oesterreich-Ungarn und der Schweiz. (Geschäftsverbindung mit tüchtigen und verlässlichen Advokaten und Notaren in genannten Ländern, sowie mit den Ver. Staaten Consulaten dafelbst.)

Offizielle Liste vermögter Erben.

Folgende Personen, welchen Erbschaften zustehen, und von denen angenommen wird, daß sie sich in den Ver. Staaten aufhalten (eventuell die gesetzlichen Erben und Rechtsnachfolger im Falle des Ablebens der nachgenannten Erbberechtigten) wollen sich beim obigen Advokaten zur Empfangnahme weiterer Mittheilungen melden. u. z.:

- Geisinger, Leopold, früher in New York.
 - Geldner, David und Sophie, aus Würzburg.
 - Grohe, Sebastian, aus Rischweiler.
 - Hilpert Adam, aus Freiburg, i. B.
 - Kohner, Franz, aus Gehrden.
 - Menzinger, Paul, früher in St. Louis.
 - Müller, Clara und Anna, aus Koblenz, b. Halb.
 - Spiegelmann, Hermann, in 1893 in Chicago.
 - Reigt, Katharine, geb. Huber, früher in New York.
 - Wiffing, Jakob aus Gödlich.
 - Wilde, Johann, aus Lörrach.
 - Weismann, Eduard, aus Bremen.
 - Kreuzberger, Joseph, aus Thalheim, Württemberg.
 - Kuer, Carl, aus Nenzingen.
 - Achenbach, Gustav, aus Baden.
 - Dreher, Heinrich, aus Bruggen.
 - Gaum, Georg, Friedrich, Martin Ludwig und Wilhelm aus Bretten.
 - Groß, Carl August, aus Forzheim, früher in Jersey City Heights.
 - Großkopf, Georg Peter, aus Unterschwarzhau.
 - Jäger, Joseph und Anton, aus Stoklach.
 - Krenler, Joseph, aus Niederwasser.
 - Kromer, Ludwig, aus Karlsruhe.
 - Michel, Heinrich, Chefrau, Franziska, geb. Lichtenberger, aus Bauerbach.
 - Mayer, Heinrich, geb. 10. Juni 1836 in Karlsruhe, Erben.
 - Senger, Joseph, aus Espasingen.
 - Zepp, Gustav, aus Derdingen.
 - Stelzer, Brigitta, Chefrau von Georg Hauswirth, aus Untergrombach.
 - Straub, Herman, aus Sasbachwalden.
 - Weith, Christian, aus Nappenuau.
 - Weber, Carl und Paul, aus Stahringen.
 - Wertheimer, Lazarus und Jakob, aus Bauerbach.
 - Zier, Anna Maria, geachtete Hermann, aus Willshardt.
 - Balkan, Hermann, aus Köln.
 - Böttcher, Friedrich, Theodor, aus Pustleben.
 - Hilfer, Hermann, aus Frauengarten, Provinz Posen.
 - Muland, Margaretha, geb. Steinsmann, angeblich in Brooklyn.
 - Sauer, Conrad, aus Großenbach, Gessen-Raffau.
- Der „Sinkende Vote“ und andere Kalender für 1896 sind jetzt in unserer Office zu haben.
- Falls Ihr eine Reize nach Chicago, St. Louis, oder überhaupt nach dem Dineu plant, bedenkt, daß Ihr in der Union Pacific Ticket Office Billete über irgend eine Linie östlich von Omaha laufen könnt, nämlich: Chicago, Milwaukee & St. Paul, Chicago & North-western, Rock Island & Pacific, Chicago, Burlington & Quincy, Babbal's R., Chicago, Pacific R., Chicago, St. Paul, Minneapolis & Omaha R., — thatsächlich Eure Auswahls von Routen zu den niedrigsten Raten.
26ba
S. L. M. C. A. S. Agt.

Eht erst zu Mitttag.

nehmt dann den 12.50 Union Pacific Oberland Rizer und spart 24 Stunden Zeit zwischen Grand Island und Omaha und 3 1/2 Stunden zwischen Grand Island und Chicago und anderen östlichen Punkten. Die bestequipirten Züge der Erde.